



**Wolfgang Schober**  
*Dipl. Ökonom, Dr. rer. Pol.,  
 ehem. Gewerkschaftssekretär  
 und Dozent, seit 2007 im  
 Beirat Schwachhausen.*  
 Schwerpunkte: Bildungs-  
 und Verkehrspolitik.



**Michael Bahlmann**  
*Sozialpädagoge, arbeitet an einer  
 Oberschule in Bremen, Mitglied  
 der GEW und seit 2007 sachkun-  
 diger Bürger im Fachausschuss  
 »Bau«.*  
 Schwerpunkte: Stadtbild und  
 Stadtentwicklung

**Gabriele Schmidt**

*Dipl. Soziologin, Attac- und  
 ver.di-Mitglied, Lehrkraft für  
 Deutsch als Fremd- und  
 Zweitsprache; seit 2015 im  
 Beirat Schwachhausen.*  
 Schwerpunkte: Sozial-,  
 Kultur- und Umweltpolitik.



**Tim Ruland**

*Angestellter, stellv. Landes-  
 sprecher, Mitglied bei ver.di.*  
 Schwerpunkte: Verkehr und  
 Wissenschaft.



**Schwachhausen**

**Auf gehts!  
 Offen,  
 solidarisch  
 und gerecht.**



**Malte Lier**  
*Angestellter, seit 2015  
 sachkundiger Bürger im  
 Fachausschuss »Energie,  
 Umwelt & Stadtentwicklung«*  
 Schwerpunkte: Umwelt,  
 Bildung und Kultur.

**Johannes Weiler**

*Dipl. Bibliothekar, seit 2015  
 in Bremen*  
 Schwerpunkte: Bildungs-,  
 Integrations- und Umwelt-  
 politik.



*DIE LINKE. Bremen  
 Faulenstraße 75  
 28195 Bremen*

*Telefon: 04 21/32 06 66  
 Fax: 04 21/32 06 67  
 beiratschwachhausen@dielinke-bremen.de  
**www.dielinke-bremen-mitteost.de***

*V.i.S.d.P.: Lucie Horn  
 Fotos: Frank Scheffka*



## **Aktuelle Beiratsarbeit**

Wir haben in der bisherigen Beiratsarbeit stets die Belange der Bewohner\*innen in unserem Stadtteil unterstützt. Mit der Sanierung und den weiteren Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsführung wurde die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer\*innen weiter verbessert. Außerdem haben wir uns für zusätzliche Fahrradstraßen (z.B. Parkallee) ausgesprochen. Die Umsetzung wurde gemeinsam mit den Anwohner\*innen am »Runden Tisch« erarbeitet.

Die Pläne der Behörde zum Umbau und zur Erweiterung der Grundschulen in unserem Stadtteil wurden kritisch begleitet und immer wieder der Baufortschritt angemahnt. Der Umbau und die Erweiterung der Grundschule »An der Gete« wurden im Frühjahr 2016 abgeschlossen. Obwohl es aufgrund der Entwicklung der Schüler\*innenzahlen bereits weitere Ausbaupläne gibt.

Die Einrichtung der Übergangwohnheime für Geflüchtete an der Kurfürstenallee, sowie in der Gabriel-Seidl-Straße ist vom Beirat und den Anwohner\*innen mit großem Erfolg begleitet worden. Die Akzeptanz ist groß. Viele haben den Geflüchteten geholfen, den Aufenthalt so gut wie möglich zu gestalten und die Bemühungen der AWO unterstützt. So konnten mit Hilfe von Ehrenamtlichen Kinderbetreuung, Sprachkurse, Freizeitaktivitäten und vieles mehr organisiert werden.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Entwicklung der immer noch unzureichenden Betreuungssituation im Krippen-, Kindergarten- und Grundschulbereich. Die Grundschulen müssen alle zu Ganztagschulen ausgebaut werden.

## **Wofür wir uns als LINKE im Stadtteilbeirat einsetzen:**

In der Verkehrspolitik wollen wir gemeinsam mit den betroffenen Anwohner\*innen die Verkehrsberuhigung in den Quartieren fortsetzen. Dazu gehört Tempo 30, die Einrichtung von Fahrradstraßen und die Unterstützung des Projektes »Temporäre Spielstraßen«.

In der Schulpolitik brauchen wir nicht nur eine Oberschule im Stadtteil, sondern wir fordern mit den Eltern auch eine Gesamtschule für unseren Stadtteil. Wir begrüßen die in der Schulstandortplanung vorgesehenen Kapazitätserweiterungen an den Grundschulen. Gleichzeitig erwarten wir aber auch eine deutliche Erweiterung der Kapazitäten an der Oberschule »Am Barkhof«. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, dass die notwendigen Bauvorhaben bis 2025 nicht annähernd umgesetzt werden. Deshalb fordern wir, die Planungs- und Bauabläufe so zu

beschleunigen, dass die Kapazitätserweiterungen an den Schulen baulich vor einem weiteren Anstieg der Schüler\*innenzahlen fertiggestellt werden. Wir fordern eine sofortige Umwandlung der Grundschule »Carl-Schurz-Straße« zur offenen Ganztagschule. Ebenso fordern wir die Wiedereinführung des Abiturs nach 13 Jahren (G9) auch an den Gymnasien.

Der Ausbau der kommunalen Kinder-Tagesbetreuung muss schneller vorangehen. Die Planungen für die zweite kommunale KiTa in der Freiligrathstraße sind längst abgeschlossen. Der Schulerweiterungsbau und der Neubau der KiTa müssen sofort beginnen, damit die Plätze spätestens 2022 vergeben werden können. Die KiTas Fritz-Gansberg-Straße und Freiligrathstraße tragen zur Wahlfreiheit von Eltern bei, die auf konfessionell gebundene Träger nicht angewiesen sein wollen.

Bremen hat in den letzten Jahren sein sogenanntes »Tafelsilber« verscherbelt. Diese Entwicklung muss auch in Schwachhausen verhindert werden. Wir werden »Nein« zur Privatisierung öffentlicher Flächen und Gebäude sagen.

Uns ist es sehr wichtig, dass der soziale Wohnungsbau in unserem Stadtteil verstärkt wird. Wir benötigen wesentlich mehr gemischte Wohngebiete. Wohnen soll für alle Menschen bezahlbar sein. Alle Kinder in unserem Stadtteil sollen die Möglichkeit haben qualitativ gut betreut und gebildet zu werden – von klein auf an. Unser Motto: Integriert denken, solidarisch handeln!

Die Lärmbelästigung durch den zunehmenden Bahnverkehr durch unsere Wohnquartiere ist zu minimieren. Für den jetzigen und zukünftigen Verkehr aus und zu den Nordseehäfen über Bremen muss die Möglichkeit von Entlastungsstrecken entwickelt werden. Neben weiteren Lärmschutzmaßnahmen sollen als vorübergehende Maßnahmen ein qualifiziertes Nachtfahrverbot und eine Tempominderung (Tempo 30) ausgesprochen werden.

## **Keine Fernwärmetrasse durch die Kulenkampffallee!**

Eine Fernwärmeleitung quer durch Schwachhausen bis zur Vahr hätte tiefe Eingriffe in Ökologie und Straßenbild zur Folge. Viele hundert Bäume, insbesondere in Schwachhausen, müssten wegen des Baus ihr Leben lassen, und der hohe Wohnwert von ganzen Straßenzügen würde auf Jahrzehnte hin vernichtet werden. Das wollen wir nicht zulassen und unterstützen deshalb ökologisch und stadtteilverträgliche Alternativen. Wir fordern von der SWB Transparenz und umfassende Bürgerbeteiligung am weiteren Planungsprozess.

»Nachhaltiges Bremen« soll auch das Motto für Schwachhausen sein. Die Förderung des nicht-motorisierten Verkehrs ist ein guter Anfang. Zunehmend wird es wichtig sein, das eigene Konsumverhalten zu hinterfragen und zu ändern. Wir wollen das Bündnis »Nachhaltiges Bremen« unterstützen und mit den Bürger\*innen darüber ins Gespräch und zur alltäglichen Umsetzung kommen, was als nachhaltiger Beitrag für den persönlichen und gesellschaftlichen Gesundheits- und Klimaschutz gelten könnte, für Mensch und Umwelt in Schwachhausen, in Bremen und letztlich für alle auf der Welt.

## **Mehr Macht den Beiräten**

Ziel linker Kommunalpolitik in Bremen ist es, eine solidarische Stadt zu schaffen, in der die Menschen ihr Lebensumfeld aktiv gestalten können. Alle Entscheidungen auf kommunaler Ebene sind partnerschaftlich mit allen Beteiligten zu treffen und umzusetzen. Vorhandene basisdemokratische Strukturen wie die Stadtteilgruppen in den WiN-Gebieten sind wichtige Formen der Selbstorganisation, bei denen der Austausch und die gegenseitige Akzeptanz zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen und ihren Initiativen gefördert werden. Eine Verlagerung von Entscheidungskompetenzen der Stadtteilgruppen auf Beiräte lehnen wir ab.

Deshalb bedarf es eines weitaus größeren Einflusses der stadtteilnahen politischen Gremien, mit eigenen finanziellen Handlungsspielräumen und einer Möglichkeit zu verbindlichen Beschlussfassungen.

## **DIE LINKE fordert:**

- Die Umwandlung der Beiräte in echte Kommunalparlamente mit eigenen Entscheidungsbefugnissen, weg von der jetzigen Form der Verwaltungsausschüsse.
- Ein Vetorecht gegenüber Beschlüssen der Bürgerschaft, der Behörde, einer Beteiligungsgesellschaft oder eines Eigenbetriebes des Landes, die den jeweiligen Stadtteil betreffen. Dabei ist ein Schlichtungsverfahren einzuleiten, bei dem der jeweilige Beschluss solange eine aufschiebende Wirkung hat, bis ein gemeinsam akzeptiertes Ergebnis der Schlichtung getroffen wurde.
- Eine Übertragbarkeit nicht verausgabter Globalmittel für orts- und stadtteilbezogene Maßnahmen in das nächste Haushaltsjahr. Diese Globalmittel sind auch für Honorarmittel aufwendbar, nicht jedoch für Regelleistungen der städtischen Kommune.